

CFO Panel Deutschland Umfrage September 2013 Ergebnisse

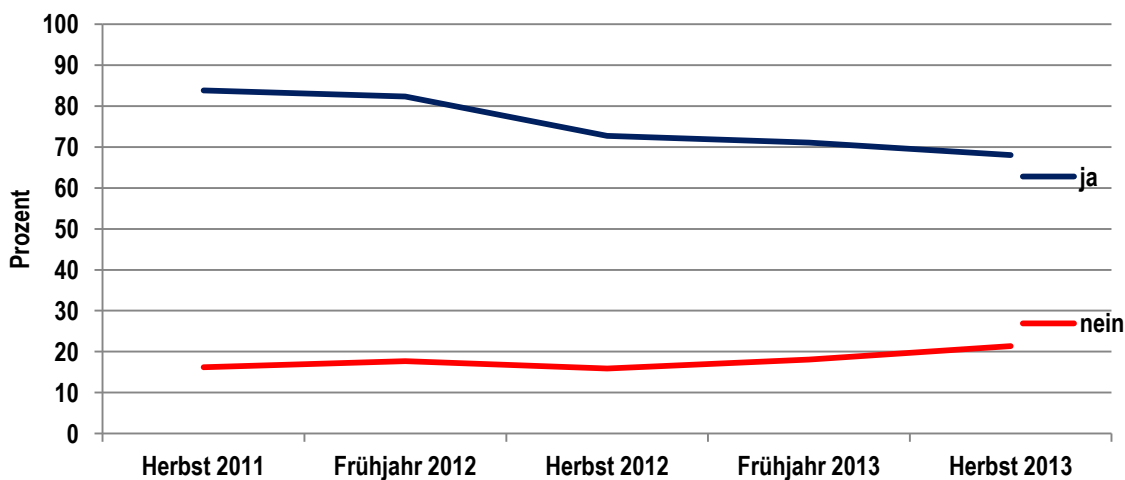
Die Spaßfraktion nimmt ab

- Der Datenskandal rund um die Spähprogramme der NSA hat eine große Zahl von Finanzvorständen in Deutschland verunsichert. Bei den Top-Prioritäten ergeben sich deutliche Verschiebungen im Vergleich zum Jahresbeginn. Und der Arbeitsmarathon beginnt, Spuren in der Laune deutscher CFOs zu hinterlassen. Das zeigen die aktuellen Ergebnisse des fünften FINANCE CFO Panel.

Auch wenn es der deutschen Wirtschaft im Vergleich zu den europäischen Nachbarn noch gut geht, die anhaltende Finanzkrise zehrt langsam, aber sicher an den Kräften deutscher Finanzvorstände. Sowohl die empfundene Arbeitsbelastung als auch die geleisteten Wochenarbeitsstunden sind im vergangenen halben Jahr gestiegen. Der Spaß an der Arbeit ist dagegen bei vielen Finanzchefs gesunken. Das sind einige der Ergebnisse des fünften FINANCE CFO Panel in Zusammenarbeit mit CMS Hasche Sigle, an dem knapp 100 Finanzvorstände aus deutschen Unternehmen teilgenommen haben.

Neben den regelmäßigen Fragen zur Arbeitsbelastung, den Geschäftsaussichten und den Prioritäten in der Finanzabteilung steht bei der aktuellen Umfrage unter anderem das Thema Datensicherheit und IT im Fokus. Der NSA-Spähskandal um die Programme Prism, Tempora & Co. geht fast drei Viertel aller deutschen CFOs direkt an: 72 Prozent der Umfrageteilnehmer verantworten als CFO auch das IT-Ressort. Bemerkenswerterweise hält die Mehrheit der Panelisten ihre Daten im Unternehmen für sicher verwahrt. Doch immerhin mehr als ein Drittel ist sich in dieser Frage nicht ganz so sicher. Gefragt danach, als wie sicher sie ihre Daten in ihren Unternehmen vor „unberechtigten Zugriffen durch Dritte“ empfinden, antworteten aber nur 12 Prozent, dass sie diese für „unsicher“ beziehungsweise „sehr unsicher“ halten.

Hand aufs Herz: Haben Sie Spaß in Ihrem Job?



Furcht vor Datenklau

Fast 40 Prozent haben aus dem Datenskandal bereits Konsequenzen gezogen. Sie wollen laut Umfrageergebnis zusätzliche Maßnahmen treffen oder planen diese, um ihre Daten besser zu schützen. Einige CFOs haben ganz genaue Vorstellungen davon, was jetzt zu tun ist. Ein Finanzvorstand überprüft derzeit kritisch die Migration seiner Unternehmensdaten in die Cloud. Zudem will er die Frequenz von Backups erhöhen sowie Arbeitsplatz-PCs vermehrt prüfen. Andere setzen auf die Verschlüsselung des E-Mail-Verkehrs, überlegen, Outsourcingprojekte nur noch mit Rechenzentren in Deutschland zu machen oder wollen den IT-Dienstleister komplett auswechseln. Die Antworten zeigen: die Unsicherheit sitzt doch tief.

So wollen sich manche CFOs lieber gar nicht zu dem sensiblen Thema äußern: „Aus Sicherheitsgründen keine Angabe“, schreibt ein Finanzchef.

- **Für die IT sensibilisiert**

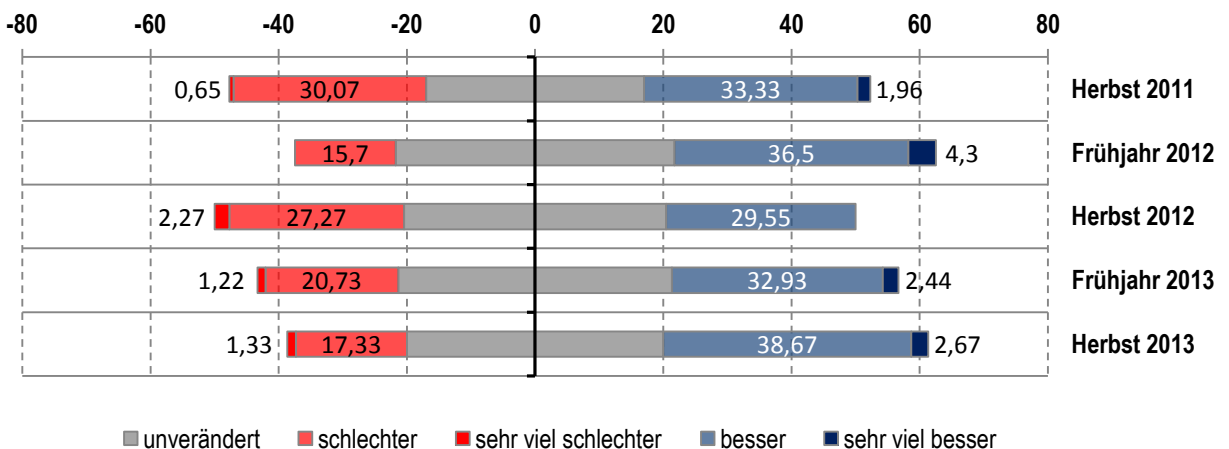
Dennoch will die Mehrheit der Umfrageteilnehmer derzeit nicht zusätzlich in die Sicherheit ihrer IT investieren, teils weil sie ihre Daten bereits für gut geschützt, teils weil sie sie für zu uninteressant für Industriespionage halten. Doch einige CFOs scheinen auch resigniert zu haben. Ein Teilnehmer formuliert es ganz deutlich: „Es wäre zu aufwendig, Sicherheit gegenüber der Spionagetätigkeit der NSA zu gewährleisten, solange direkt Backbones abgehört und selbst verschlüsselte Nachrichten gelesen werden.“

Dass die befragten Finanzchefs für das Thema IT unabhängig vom Sicherheitsaspekt in jedem Fall sensibilisiert sind, zeigt ein Blick auf die Prioritätenliste. Im Vergleich zum Frühjahr rutschte der Bereich um einen Rang nach vorne. Für immerhin 8 Prozent der CFOs genießt die sonst häufig vernachlässigte IT momentan sogar die oberste Priorität in der Finanzabteilung. Das ist der höchste Wert für die IT in allen bisherigen Panelbefragungen. „Wir können das aus unserer Beratungspraxis nur bestätigen, sowohl in IT- als auch in Datenschutzfragen ist die Nachfrage nach rechtlicher Beratung größer denn je“, sagt Christian Runte, Partner im Bereich Technologie von CMS Hasche Sigle. „Insbesondere die Aufsichtsbehörden verfolgen Datenschutzverstöße inzwischen deutlich aggressiver. Neben dem Risiko einer negativen Öffentlichkeitswirkung besteht für Unternehmen nun zunehmend auch die Gefahr empfindlicher Geldbußen bei Datenschutzverletzungen. Zudem wird durch die neue EU-Datenschutzverordnung noch weiterer Handlungsbedarf entstehen“, so Runte weiter.

Gute Aussichten erwartet

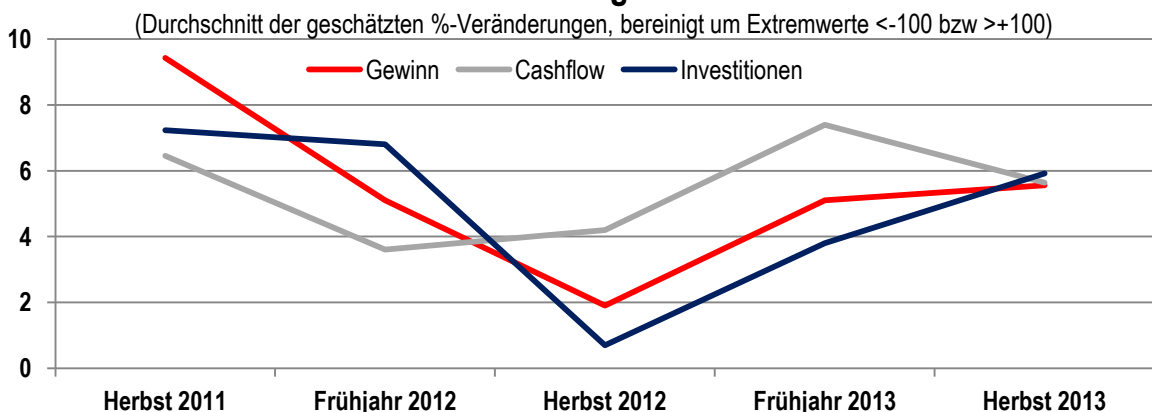
Die Geschäftserwartungen deutscher Finanzvorstände haben sich im Vergleich zum Frühjahr weiter aufgehellt. Deutlich über 40 Prozent der Umfrageteilnehmer erwarten jetzt, dass sich ihr Geschäft in den kommenden sechs Monaten „besser“ oder „sehr viel besser“ entwickeln werde. Vor einem halben Jahr rechneten damit erst etwa 35 Prozent der Panelisten. Außerdem erwarten nun anders als bei der letzten Umfrage deutlich unter 20 Prozent der Teilnehmer, dass sich die Geschäftsaussichten verschlechtern werden.

Geschäftserwartungen, 2011 – 2013 (Angaben in Prozent)



Diese positiveren Aussichten zeigen sich auch in den prognostizierten Veränderungen einzelner Kennzahlen. Hier sind insbesondere die Investitionspläne seit dem starken Einbruch von vor einem Jahr wieder gestiegen. Damit verknüpft sind die Cashflow-Erwartungen leicht zurückgegangen. Weiterhin optimistisch zeigen sich die Finanzchefs hinsichtlich Umsatz- und Gewinnerwartungen. Bereits in der letzten Umfrage hatte sich diese Entwicklung abgezeichnet. Insgesamt scheinen sich die befragten CFOs aus dem Krisenmodus herauszuarbeiten.

Erwartete Veränderungen bei Kennzahlen

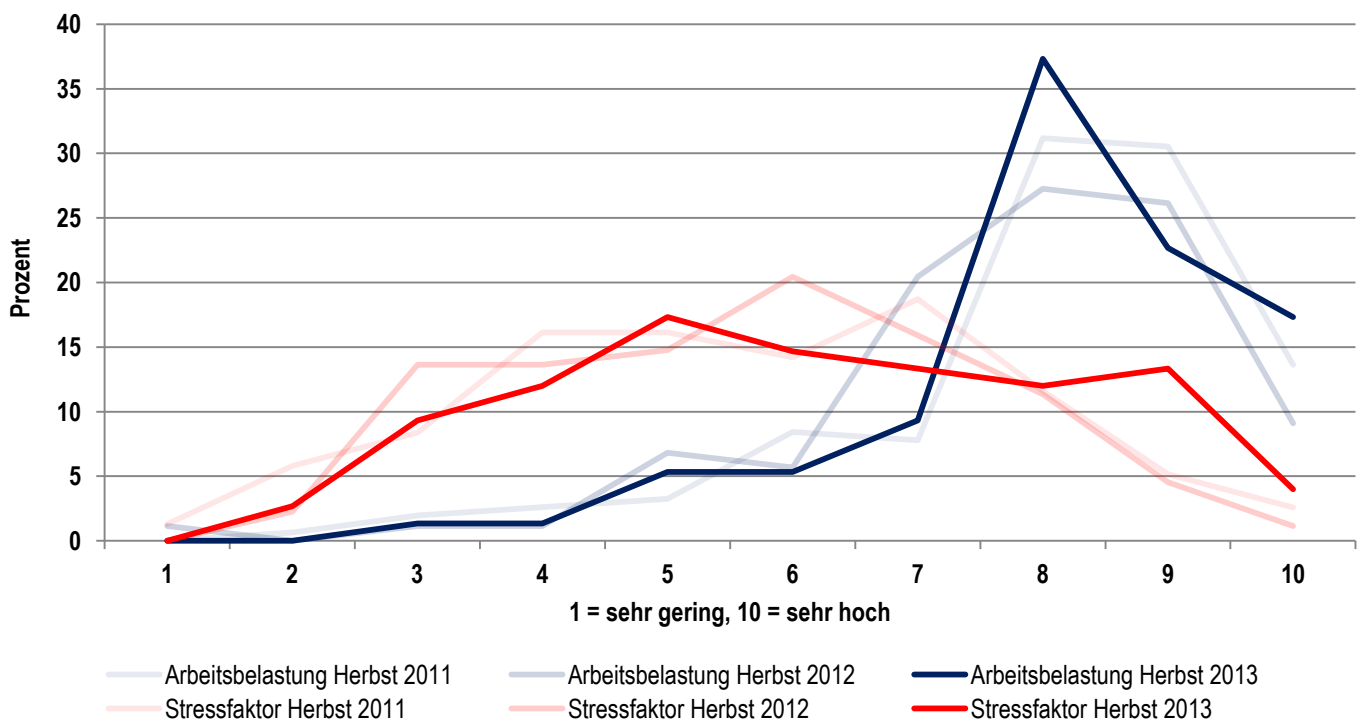


Arbeitsbelastung und Stress steigen

Doch die Arbeitsbelastung hinterlässt Spuren bei den CFOs. So schätzen über 17 Prozent der Panelisten ihre Arbeitsbelastung momentan als sehr hoch ein, im März gaben das erst knapp 11 Prozent an. Auch fühlen sie sich gestresster als noch vor sechs Monaten. Das anhaltend hohe Arbeitspensum schlägt sich auch in den Wochenarbeitsstunden nieder. So arbeiten nun mehr als 9 Prozent der CFOs mehr als 70 Stunden in der Woche, das ist der mit Abstand höchste Anteil in allen bisherigen CFO Panel-Befragungen. Vor sechs Monaten traf das erst auf 2,4 Prozent zu. Auf über 14 Prozent angestiegen ist der Anteil der CFOs, die 60 bis 65 Stunden pro Woche arbeiten. Dieser Wert hat sich damit mehr als verdoppelt.

Die Kehrseite besteht aus immer weniger Spaß an der Arbeit. Erstmals seit Beginn der Befragung im Herbst 2011 ist der Wert unter 70 Prozent gesunken. Bei der ersten Umfrage hatte noch deutlich über 80 Prozent Freude an ihrem Job bekundet. Dagegen ist der Anteil derjenigen, die – „Hand aufs Herz“ – aktuell keinen besonderen Spaß bei der Arbeit haben, von einstmals 16 Prozent auf über 21 Prozent angestiegen.

Arbeitsbelastung und Stress
(jeweils im Herbst des Jahres)

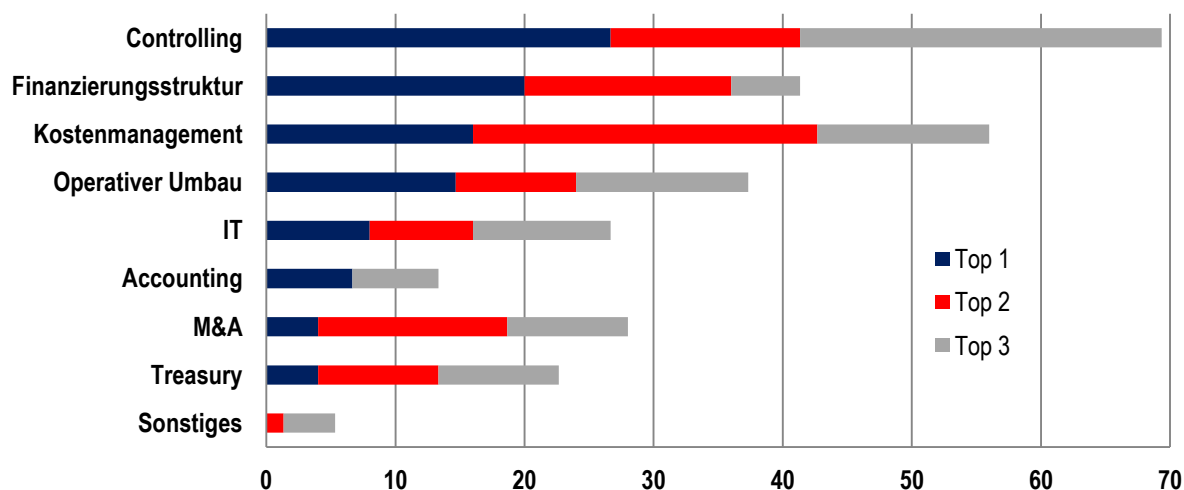


Fülle an Arbeitsbereichen

Das hohe Arbeitspensum wird nach Erwartung der Befragten weiter anhalten. Denn es bleibt viel zu tun in der Finanzabteilung. Die oberste Priorität liegt dabei weiterhin auf dem Controlling: Für über ein Viertel der Panelisten steht dieser Bereich ganz oben auf der Aufgabenliste. Doch auf den folgenden Rängen haben sich im Vergleich zum Jahresanfang deutliche Verschiebungen ergeben. Auf Platz zwei steht nun die Finanzierungsstruktur. Bei der vergangenen Umfrage hatte diesen Platz noch der operative Umbau eingenommen. Der Aufstieg der IT in der Prioritätenliste wurde bereits erwähnt. Im Vergleich zur vorangegangenen Umfrage ist die Verteilung der unterschiedlichen Prioritäten gegenwärtig jedoch etwas gleichmäßiger. Die CFOs scheinen die verschiedenen Arbeitsschwerpunkte ähnlicher zu gewichten. Hierin könnte aber auch ein Grund für die gestiegene Arbeitsbelastung liegen.

Top-Prioritäten für den CFO, Herbst 2013

(Angaben in Prozent, geordnet nach Top-Priorität 1)



Interesse an US-PPs

Das vergrößerte Augenmerk auf der Finanzierungsstruktur bedeutet allerdings nicht in allen Fällen eine Ausrichtung auf bankalternative Instrumente wie Anleihen. Auf die Frage „Planen Sie in den nächsten fünf Jahren eine Anleihe zu begeben?“ antworteten nur 20 Prozent mit ja. 80 Prozent der Befragten planen auf absehbare Zeit, keine Anleihen zu begeben. Viele haben schlicht keinen Bedarf, andere bewerten Anleihen generell als zu teuer. „Zu hohe Kosten im Vergleich zu Alternativen“, gibt ein Finanzvorstand als maßgeblichen Hinderungsgrund an. Trotz der oft geübten Bankenschele können CFOs in Deutschland zumeist auf die klassische Darlehensfinanzierung zurückgreifen. Von den potentiellen Anleiheemittenten kommt allerdings für 40 Prozent sogar eine Privatplatzierung an US-Investoren in Frage. Überlegungen, Anleihen in einer anderen Fremdwährung als US-Dollar zu begeben, stehen bei keinem CFO aktuell auf der Agenda.

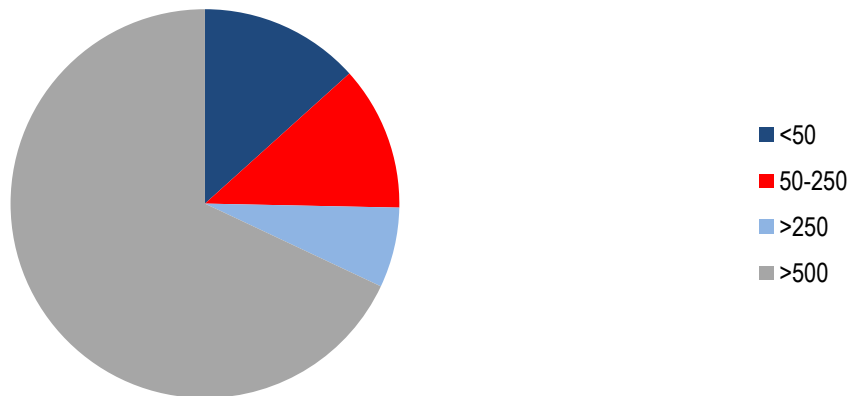
▪ Finanzierung wird internationaler

CMS-Kapitalmarktpartner Oliver Dreher sieht in den Angaben mehrere Tendenzen bestätigt: „Im Vergleich zur im März 2013 abgefragten Kurzfristperspektive bedeuten die 20 Prozent potentieller Anleiheemittenten ein deutliches Plus. Wenn auch nicht von heute auf morgen, wird doch die Begebung von Anleihen für immer mehr Unternehmen attraktiver und sicher in den nächsten fünf bis sieben Jahren zu einer zentralen Säule der Unternehmensfinanzierung.“ Auf der anderen Seite „wird die Finanzierung immer internationaler; Emittenten und Investoren werden professioneller und haben immer weniger Scheu, über den Tellerrand zu schauen“. Die Schere zwischen den Finanzierungsansätzen gehe aber weiter auseinander: „Ein Teil der Unternehmen kann künftig zwischen vielen Instrumenten und Märkten wählen, während andere bei einer verschlechterten Kreditmarktlage weiter auf ihre Hausbank angewiesen sein werden“, so Dreher. Die Weichen hierfür werden nach Ansicht des CMS-Partners in den nächsten Jahren gestellt.

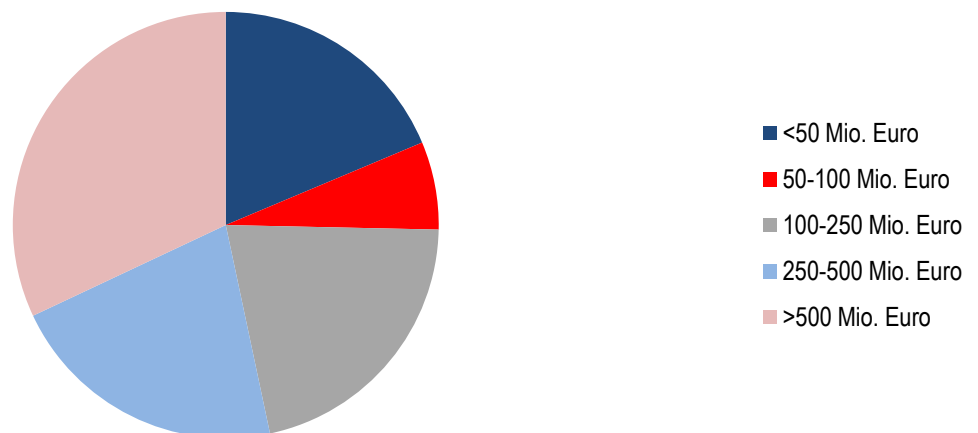
Die Umfrageergebnisse zeigen ein vielschichtiges Bild der Finanzfunktion in deutschen Unternehmen. Im Verlauf der vergangenen zweieinhalb Jahre scheint vielen CFOs zusehends der Spaß an ihrer Arbeit verlorenzugehen. Das dürfte an der Vielzahl der Themen liegen, die konstant und mit Nachdruck verfolgt werden müssen. Zwar ist der Saldo der „Spaßfraktion“ noch immer deutlich positiv, aber die anhaltend hohe Arbeitsbelastung zehrt doch deutlich an den Kräften. Anzeichen einer Entlastung gibt es vorerst nicht, aber wirtschaftlich blicken die deutschen CFOs zumindest optimistisch in die Zukunft.

Unsere Panelisten:

Anzahl der Mitarbeiter in den Unternehmen unserer CFOs ...



... und ihr jährlicher Umsatz



Quellen aller Grafiken: FINANCE, CMS

Kontakt

Anne-Kathrin Meves
Redakteurin
Tel.: (069) 75 91-25 81
anne-kathrin.meves@finance-magazin.de

Verlag



FRANKFURT BUSINESS MEDIA GmbH
Ein Unternehmen der F.A.Z.-Verlagsgruppe
Bismarckstraße 24
61169 Friedberg

Telefon: (0 60 31) 73 86-0
Telefax: (0 60 31) 73 86-20
E-Mail: verlag@frankfurt-bm.com

www.finance-magazin.de
www.frankfurt-bm.com